

sen voluminösen kirchengeschichtlichen Atlas vor, der aus seiner Arbeit am Lexikon der Bistümer des Heiligen Römischen Reichs bzw. der deutschsprachigen Länder hervorgegangen ist. Dementsprechend bilden zahlreiche Bistumskarten auf dem Stand um 1500 sowie weitere für das 20. Jahrhundert das Rückgrat des Werkes, das – soviel sei vorweggenommen – sehr auf die römisch-katholische Kirche fixiert ist, wie bereits der Titel erkennen lässt. Damit unterscheidet er sich von dem in seiner Gesamtanlage wesentlich breiter gehaltenen Atlas zur Kirchengeschichte, der 2004 von Jochen Martin für den Herder-Verlag bearbeitet wurde, der einen weltweiten Blick auf die christlichen Kirchen wirft. Dass er dabei mehr als doppelt so dick ist wie dieser, ermöglicht eine wesentlich detailliertere Behandlung des Themas. Im Aufbau vergleichbar, sind auch bei dem neuen Werk den einzelnen Karten textliche Erläuterungen beigegeben, die, was die Praktikabilität erhöht, direkt bei den Karten angeordnet sind.

Die Gliederung erfolgt nach Epochen: Einige Karten behandeln die Anfänge des Christentums und die kirchliche Erschließung sowie Wallfahrtsziele um 1450. Nach dem ersten Hauptteil mit Bistumskarten folgen Stifte und Klöster sowie Bischofs- und Kathedralstädte um 1500 für einige wenige Diözesen. „Konfessionswechsel und konfessionelle Beharrung“ ist ein kurzer Abschnitt mit wenigen Karten betitelt, der nur an einem Beispiel, der lutherischen Kirche im albertinischen Sachsen, näher auf die Reformation eingeht. Der nächste zeitliche Schwerpunkt liegt auf der Epoche um 1750 mit einer dem mittelalterlichen Abschnitt vergleichbaren Einteilung. Das 19. und 20. Jahrhundert beschließen den Band. Die Karten sind von der Ausführung und Farbanordnung her meist recht gelungen, die Balance zwischen Klarheit und Detailgenauigkeit im Allgemeinen gut durchgehalten. An einigen exemplarisch durchgesehenen, Hessen betreffenden Karten zei-

5. Kirchengeschichte allgemein

Erwin Gatz (Hg.): Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich Deutschsprachige Länder, Regensburg: Schnell und Steiner 2009. ISBN 978-3-7954-2181-6. 376 S. 56 Euro.

Der Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom und Direktor des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft, Erwin Gatz, legt in Zusammenarbeit mit weiteren Autoren die-

gen sich jedoch hier und da Schwächen: da liegt das Kloster Haina in Waldeck, da erscheint eine Stadt namens Eisenberg, die es nicht gibt, und da wird schon um 1450 Arolsen als Stadt bezeichnet, obwohl es sich zu diesem Zeitpunkt nur um ein Kloster handelte. Dessen ungeachtet ist die bei Weitem überwiegende Fülle der Informationen in den Karten jedoch zuverlässig. Die Begleittexte sind knapp und prägnant und erlauben einen unmittelbaren Zugang zu den Karten. In den Karten für die Zeit um 1750 werden die Bistumsgrenzen um 1500 beibehalten und die zu den evangelischen Kirchen übergegangenen Gebiete getrennt eingefärbt. Dies mag eine vertretbare Lösung sein, suggeriert aber für weite Teile des mittleren Deutschland eine nach wie vor existente römisch-katholische Bistumsgliederung, die jedoch allenfalls auf dem Papier von Bedeutung war in dieser Zeit. Der Zusammenhang der evangelischen Landeskirchen in ihren Entstehungsphasen ist so nicht zu erkennen, erscheinen in den jeweiligen Karten farbig doch immer nur diejenigen Teile von ihnen, die auf dem Gebiet der betreffenden Diözese lagen. Ganz am Ende finden sich drei Karten mit den evangelischen Gliedkirchen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

Die konfessionelle Ungleichgewichtigkeit mag von Manchem als Manko empfunden werden. Der umfangreiche Band erlaubt jedoch auch Fachleuten sicher noch eine ganze Reihe von Neuentdeckungen und ist als Nachschlagewerk zu empfehlen.

Jürgen Römer